

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst

Erscheint

am Anfang und Mitte jeden Monats und ist durch alle Postämter sowie Buchhandlungen zu beziehen.

Preis 1 Mark 65 Pfg. deutsche Reichswährung,

" 92 Kreuzer österr. Währung,

" 2 Franc Franc-Währung pro Quartal.

Inserate

die viergespaltene Corpus-Zeile 25 Pfg. — 13 Kreuzer österr. — 32 Cent.

Redaction und Expedition in Naumburg a/S.

Uhrmacherkunst.

N^o. 8.

Naumburg a/S., den 19. April 1876.

I. Jahrgang.

In Folge Zwischenfalls des Charfreitags, sowie des Osterfestes, ist diese Nummer erst den 19. d. zur Ausgabe gekommen.
Die Expedition.

Die Uhrenhandlung en gros, **H. V. Grust** in Leipzig, hat seit Kurzem noch ein parterregelegenes, reich ausgestattetes Geschäft mit Schaufenster eröffnet. Da wir nun das Große, sowie Kleinliche, im Auge behalten und Nichts unbemerkt vorüber gehen lassen wollen, so bringen wir dieses Streben genannter Firma zur Kenntniß und stellen den Herren Uhrmachern und Gehilfen Leipzigs u. die Aufgabe, die fachlichen Kräfte, welche doch unbedingt in bedeutend vergrößerten Geschäften vorhanden sein müssen, würdig vertreten, gleichzeitig aber sich durch dieses Streben nicht beirren lassen zu wollen; denn wie weit dasselbe in unsere Zeitverhältnisse paßt, überlassen wir der Beurtheilung sämtlicher geehrten Leser des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“.

Die Redaction.

Betrachtungen über der Uhrmacherei Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

„Die guten alten Uhren“, so hört man jetzt oft Stimmen aus dem Publikum laut werden. — Wohl möchte mancher gewissenhafte Uhrmacher in diese Klagen mit einstimmen, wenn er die seit längerer Zeit bedeutend heruntergekommene Arbeit in der Uhrmacherei betrachtet. Es wird leider von den Wenigsten dahin gestrebt, gute Uhren zu machen oder zu repariren, um dadurch die Zufriedenheit und das Vertrauen des Publikums zu erwerben, sondern es wird so viel wie möglich geschafft und meist in der leichtsinnigsten Weise. Den ersten Anlaß, der diese Verhältnisse herbeigeführt, gab unstreitig die Einführung der unbedingten Gewerbefreiheit. Seit dieser Zeit haben sich auf das Gebiet der Uhrmacherei, in dem falschen Glauben, dieselbe gestatte einen höheren und leichteren Erwerb, eine große Zahl Nichtfachmänner begeben, ohne die geringsten Kenntnisse in derselben zu besitzen. Dadurch hat sich die Lage der Uhrmacher (in jeder Hinsicht) bedeutend verschlechtert, und es haben sich in Folge dessen große Mißstände Bahn gebrochen. In dieser Zeit nun, in welcher Handel und Industrie todt darniederliegt, und welche auch gefahrvoll genug für manchen guten Uhrmacher ist, nehmen wir ein reges Treiben und Streben in der Uhrmacherei wahr, welches ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz durchzieht, ja sich auch jenseits des Oceans bemerkbar macht. Dieses Streben geht nun einestheils dahin, der eigenen, sowie den Interessen des Publikums Rechnung tragend, eine Vereinigung der tüchtigen, strebsamen Uhrmacher zu erzielen, zum Zwecke, den Betrieb der Uhrmacherei nur in die Hände von Fachmännern zu bringen und dem unlauteren, vertrauenslosen Treiben in derselben ein Ende zu machen.

Andererseits wird dahin gestrebt, die Uhrmacherei, welche bei uns in Deutschland in der Volkswirtschaft noch nicht genügend zur Geltung kommt, den Platz anzuweisen, welche derselben ihrer Wichtigkeit zur Volkswirtschaft halber gebührt. Sind jetzt die Uhrmacher theilweise gezwungen, weil sie nur gute Arbeit liefern wollen, mit Schaben zu arbeiten, so wird sich doch im Laufe der Zeit gute Arbeit stets Bahn brechen. Würden die gesammten Uhrmacher und deren Gehilfen etwas aufrichtiger dem Publikum gegenüber sein und demselben über Vieles Zweideutige, Aufklärung verschaffen, dabei sich durch die Zeitverhältnisse nicht irre führen lassen, sondern gewissenhafter mit dem Eigenthume Anderer umgehen, welches ganz gewiß in noch viel höherem Maße von Nichtfachmännern geschädigt wird, so würden sich bald die Vortheile guter Arbeit hervorheben, und das im großen Ganzen verloren gegangene Vertrauen wieder erneuern. Kommen uns jetzt arg geschädigte Uhren vielfach vor, welche von Nichtfachmännern in den jämmerlichsten Zustand gesetzt worden sind, so appelliren wir an das Kunstgefühl eines jeden Uhrmachers. Möge jeder Uhrmacher und jeder Freund der Uhrmacherei sein Möglichstes thun, das Publikum zu warnen, für die Zukunft ihre Uhren nicht Nichtfachmännern anvertrauen zu wollen, denn falls diese Verhältnisse noch eine Reihe von Jahren aufrecht erhalten bleiben, haben wir für spätere Zeiten im großen Publikum noch viel größere Mißstände zu erwarten, als die schon jetzt Bestehenden sind. Die Folgen sind tief eingreifend für's gesammte Wohl derselben. Aber auch eine große Zahl Uhrmacher sind auf Abwege gerathen, haben sich auf schlüpfrigen Boden begeben. Läßt sich nicht eben in derselben Zeit bei gutem Willen, Fleiß und Liebe zur Sache, eine Arbeit gut und solid als schlecht und unsauber herstellen? Würde sich nicht der Lohn für gute Arbeit bald bemerkbar machen? Welchen Ruhm erntet schlechte Arbeit, wenn selbige guten